



ANREGUNGEN FÜR EINE SONNTÄGLICHE FEIER

Liebe Pucherinnen und Pucher,

Das gemeinsame Feiern in der Kirche hat wieder begonnen, suchend und mit Einschränkungen, aber doch. Das ist schön und freut uns. Wir alle hoffen, dass die nächsten Wochen weitere Erleichterungen bringen werden.

Wir möchten euch aber darüber hinaus weiterhin Impulse zukommen lassen, um daheim miteinander zu feiern und uns im Gebet miteinander zu verbinden.

Das Fest Christi Himmelfahrt markiert einen wichtigen Schritt im Erleben und im Wachstum der jungen, gerade entstehenden Bewegung der Christ*innen. Jesus traut und mutet ihnen zu, in seine „Fußstapfen“ zu treten, er entlässt sie in die Eigenverantwortung.

Zugleich gibt er ihnen aber auch die Gewissheit, dass sie nicht allein sind auf ihrem Weg. Er verspricht ihnen und uns den Beistand des Heiligen Geistes, den Geist der Weisheit.

So dürfen wir im Feiern, über die räumlichen Grenzen hinweg, eine Gemeinschaft bilden. So verbinden wir uns mit der Gemeinde, die in der Kirche zusammenkommt, so bleiben wir als Volk Gottes miteinander auf dem Weg.

Mit herzlichen Grüßen

Arno Stockinger
Pfarrassistent

Gidi Außerhofer
Pfarrer

Elisabeth Mayer
Pfarrgemeinderatsobfrau

Ablauf einer Feier am 6. Sonntag in der Osterzeit, 17.05.2020

Unser Impuls ist folgendermaßen aufgebaut:

- 1 Einstimmung und Gebet
- 2 Bibelstelle (Evangelium von diesem Sonntag)
- 3 Impuls zum Bibeltext
- 4 Bitten
- 5 Vater Unser
- 6 Segen



Was Sie vorbereiten können:

- Suchen Sie sich in Ihrem Zuhause einen Platz zum Feiern, wo Sie sich wohl fühlen: beim Esstisch, im Wohnzimmer, auf dem Balkon/im Garten, auf Ihrem Lieblingsplatz.
- Zünden Sie eine Kerze an.
- Legen Sie sich Symbole zurecht, die Ihnen hilfreich sind, etwa ein Kreuz oder ein Bild, Blumen, eine Bibel.

Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Einstimmung:

Jesus wurde –so hören wir zu Christi Himmelfahrt –von seinen Jüngerinnen und Jüngern fort in den Himmel genommen. Zwei Engel deuteten dieses Ereignis: „Dieser Jesus, der von euch fort in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.“ (Apg1,11) –Mit Jesu Himmelfahrt beginnt der Weg der Kirche, mit Jesu Wiederkunft wird dieser Weg sein Ziel finden. Die Jüngerinnen und Jünger wissen: Sie brauchen für diesen Weg die Verheißung des Vaters, die Kraft aus der Höhe, die Jesus versprochen hat: den Heiligen Geist.

Die Apostel, Maria, die Mutter Jesu, und mit ihnen viele Jüngerinnen und Jünger beteten gemeinsam und eines Sinnes um den Heiligen Geist. Auch wir sind eingeladen, besonders in den Tagen zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten um den Heiligen Geist zu beten, um seinen Beistand, seine Kraft, seine Gaben und seinen Beistand auf unserem Weg.

Begrüßen wir Jesus Christus, unseren auferstandenen Herrn, in unserer Mitte.

Gedanken

Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun.

Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen.

Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen.

Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.



Lesung vom Fest Christi Himmelfahrt: Apostelgeschichte (1,1-11)

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Im ersten Buch, lieber Theophilus, habe ich über alles berichtet, was Jesus von Anfang an getan und gelehrt hat, bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde.

Vorher hat er den Aposteln, die er sich durch den Heiligen Geist erwählt hatte, Weisung gegeben. Ihnen hat er nach seinem Leiden durch viele Beweise gezeigt, dass er lebt; vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen.

Beim gemeinsamen Mahl gebot er ihnen: Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt! Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden.

... Er sagte zu ihnen: ...Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde.

Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken.

Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, siehe, da standen zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch fort in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.

Wort des Lebendigen Gottes.

Gedanken zum Evangelium:

Die Himmelfahrt ist ein Bild, das in vielen Religionen seinen Platz hat und hier zuhause ist. Es begegnet uns in Naturreligionen und im Schamanismus, in der Himmelfahrt des Elija im Judentum, in der Entrückung Mohammeds im Islam und im Christentum in der Himmelfahrt des auferstandenen Christus. Auch im Glauben der alten Römer werden die ehrenvoll Verstorbenen mittels eines Gespanns in den Himmel enthoben.

Im Bild der Himmelfahrt drückt sich aus, dass jene, die zum Himmel entrückt werden, eine intensive Beziehung zum Jenseits haben, und es ereignet sich nicht, weil sie es so wollen, sondern weil es mit ihnen geschieht.



Es sind hier andere Kräfte im Spiel wie Elijas Feuerwagen oder Mohammeds Pferd, das sich zum Himmel aufschwingt und nur einen Hufabdruck auf dem Stein hinterlässt.

Im Leben Jesu erzählen schon die Evangelien von seiner tiefen Verbundenheit mit der Gottheit seines Volkes, JHWH, den er – so wird es uns überliefert – vertrauensvoll Vater nennt.

In den sogenannten Abschiedsreden im Johannes-Evangelium kreist Jesus diese Beziehung zum Göttlichen ein und weitet sie auf die anwesenden Jüngerinnen und Jünger – und damit sind auch wir gemeint – hin aus. Wir sind hineingenommen in diese Beziehung zum Göttlichen und in die alles umfassende und durchdringende Umarmung.

Wie der Funke in der Flamme des Feuers leicht wird und aufsteigt zum Himmel, so leicht können wir werden in unserer Sehnsucht nach der Beziehung zum Göttlichen, zum Himmel.

Ich erinnere mich an Kindheitstage, wo ich mich auf der Schaukel schwingend dem Himmel ganz nahe gefühlt, wo ich auf der Wiese am Berg liegend, in die am Himmel ziehenden Wolken geschaut und mich mit den Wolken eins gefühlt habe. Es war ein Empfinden von Weite, Glück und Frieden. Die Sehnsucht der Menschen danach fliegen zu können, dem Himmel nahe zu, sein ist alt. Davon erzählt die Geschichte von Dädalus und Ikarus. Sie ist auch mit dem Wunsch verbunden, Schweres, Bedrückendes abzulegen und das eigene Leben gleichsam „von oben“, aus Distanz und mit einem duldsamen, gütigen Blick anzuschauen.

Der Blick von oben, aus anderer Perspektive lässt manches in einem anderen Licht erscheinen und in größeren Zusammenhängen aufleuchten. Plötzlich erscheint etwas sinnvoll und in ein größeres Ganzes eingebettet, was zuvor unverständlich, vielleicht sinnlos war.

So ähnlich mag es den Begleiterinnen und Begleitern Jesu gegangen sein, als sie erfahren haben, er ist nicht mehr unter ihnen wie zuvor, aber seine Anwesenheit, die Verbindung zu ihm wirkt sich in ihrem Leben aus, verändert sie. Sie erfahren sich gestärkt durch und aus der Beziehung zum Auferstandenen, in die liebende Verbundenheit Jesu mit Gott hineingenommen. Die Beziehungsrichtung geht nicht einseitig nach oben zum Himmel, sie wirkt vielmehr hinunter auf die Erde im Erkennen, dass wir Schwestern und Brüder sind, dass wir alle hineingewoben und aufgehoben sind in dieser Himmelfahrt, in diesem liebenden Verbundensein mit dem göttlichen Geheimnis.

Gottes Hauch und Atem, der uns lebendig macht, von Anfang an gegeben ist und immer wieder neues Leben schenkt, kann uns Zeichen sein: wir leben nicht aus uns, wir leben aus der An-Hauchung, weil Gott uns nahekommt, hautnah und sich mit uns verbindet und verbündet.

Gertraud Stockinger-Pichler



Fürbitten

In den 9 Tagen vor Pfingsten, dem ursprünglich jüdischen Fest der Gottesgabe der Thora, den Weisungen zum Leben, bitten wir inständig um diese Anhauchung Gottes:

- Wir bitten um die Vertreibung der Angst, die sich in unseren Herzen eingenistet hat
- Wir bitten um die Heilung der Wunden, die uns Einsamkeit und Alleinsein geschlagen haben
- Wir bitten um das Geschenk der Hoffnung, die uns die Augen für Verheißungsvolles, Zukunftweisendes öffnet, sodass wir zu Prophetinnen und Propheten einer neuen heilsamen Zeit werden
- Wir bitten um den Mut, aufeinander zuzugehen in Behutsamkeit und Liebe
- Wir bitten um Einsicht und die Fähigkeit, Achtsamkeit und respektvollen Umgang mit Natur und Schöpfung zu lernen und weiterzugeben
- Wir bitten um die Gabe der Freude, die ansteckt, uns leicht macht, aufatmen und dankbar sein lässt für jeden neuen Tag

Darum bitten wir Dich, Gott und Schöpferin unseres Lebens, durch Jesus Christus in der Kraft Heiligen Geistes - Amen.

Vater unser

Weißt du, wo der Himmel ist

Weißt du wo der Himmel ist,
außen oder innen.
Eine Handbreit rechts und links,
Du bist mitten drinnen.

Weißt du wo der Himmel ist,
nicht so tief verborgen.
Einen Sprung aus dir heraus.
Aus dem Haus der Sorgen.

Weißt du wo der Himmel ist,
nicht so hoch da oben.
Sag doch ja zu dir und mir.
Du bist aufgehoben.

Wilhelm Willms in: Der Regenbogen. Liederheft der Abtei Münsterschwarzach. Als Manuskript gedruckt.



Hoffnung

Wer hofft,
ist jung.

Wer könnte atmen
ohne Hoffnung,
dass auch in Zukunft
Rosen sich öffnen

ein Liebeswort
die Angst überlebt.

Rose Ausländer

Bitte um Gottes Segen – für den Tag und die Woche

Der Herr segne dich,
er mache dich frei von allem `du musst`, `man tut` und den Erwartungen anderer.

Er gebe dir den Mut, deinen eigenen Weg zu gehen.

Er behüte dich – nie sollst du dich verlassen fühlen und hilflos den Umständen ausgesetzt.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig:

Offene Augen und Ohren schenke dir Gott,

dass du seine Wunder jeden Tag erkennst in all den unscheinbaren Dingen des Alltags.

Frieden gebe er dir, Ablehnung und Lob anderer Menschen sollen dich nicht beirren.

Ein Lächeln für jeden deiner Tage schenke er dir, ein großes Lachen,

wenn du dich selbst zu ernst nimmst – und einen Stern in jeder dunklen Stunde.

Herausforderungen und genügend Ruhe schenke er dir,

neue Ideen und funkelnde Überraschungen.

Segnend möge er dir nahe sein – Damit du reifen kannst.

Im Namens des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Christiane Eggers-Faschon

Beende die Feier mit dem **Kreuzzeichen**

Zusammenstellung: Arno Stockinger, Pfarrassistent der Pfarre Puch.

Diese Feier erhielt Anregungen aus folgenden Vorlagen: Mag.^a Gertraud Stockinger-Pichler, Krankenhauseselssorgerin, Wels;
Hinführungen der Weggemeinschaften - ein Projekt der Missionarischen Pastoral der Diözese Innsbruck,
www.netzwerk-gottesdienst.at, Predigtforum der Redemptoristen; Laacher Messbuch 2020